

³
Nichts Apartes,

Wohl aber

Einen getreuen Herzens-Wunsch

Solte
an dem

Gott gebe recht beglückten!

Wagner

Und

Söflerischen

Hochzeit-Tage /

War der 12^{te} Maj. Anno MDCCXXIX.

an Welchem

Das Christlich-getroffene Ehe-Gelöbniß

Durch Priesterliche Copulation in Merseburg vergnügt vollzogen wurde

aus ergebensten Gemüthe

gegen das

Neue Ehe-Paar,

besonders

gegen den

Hochwertheften Herrn Bräutigam

darlegen

Der Jungfer Braut

Anderer Bruder.



MERSEBURG gedruckt mit Gottschickschen Schriften.

Kapsel 78N 12 [60]



SAn man der ekeln Welt nicht was apartes zeigen/
So wird es insgemein nur schlechter Stoff genannt.
Die treue Redlichkeit muß jetzt verstummet schweigen/
Warum? sie ist zu schlecht und schreibet nicht galant.
Wie nun die Tadelsucht fast alles niederschläget/
Was nicht Quintilian und Lohenstein geredt/
Was nicht Demosthenem in Schrift- und Lippen trägt/
Was keine Venus ist und wie Diana nett;
Was nicht Apelles selbst und ein Lysipp gemahlet/
Was nicht Pyrgoteles und Phydias geschmizt:
Wo kein Homerus nicht auf allen Blättern prahlet/
Wo nicht ein Stagirit und ein Apollo blitzt/
Wo nicht Cassius spielt/ wo kein Therfander singet/
Was nicht Eleanthes sagt und Paracelsus spricht/
Was nicht wie Amphions und Orpheus Leyer klinget/
Dis alles, alles taugt vor ekle Seelen nicht,
Nicht bessere Fata sind den Tichtern übrig blieben:
Es soll in ihrer Schrift stets was apartes seyn:
Wer nicht so schreiben kan wie Besser hat geschrieben/
Dem trägt seine Müß gar schlecht Vergnügen ein.
Es soll nur Brokkes Geist und Rahme gültig heißen;
Was Ganz nicht gemacht heist schlechte Poesie:
Was nicht Menantisch klingt/ das pflegt man wegzuschmeissen/
Und wo nicht König scherzt, das heist Pedanterie.
Drum muß so mancher Wunsch in treuer Brust ersticken/
Den man bey Freud und Leyd den Freunden schuldig ist,
Weil nicht ein ieder weiß Wohländern auszudrücken
Und seine Verse stets nach Richens Elle mißt.

Fragt nun ein guter Freund/ wie klingen diese Zeilen?

So heißts: Ich treffe da gar nichts apartes an.

Und weiß doch mancher kaum die Sylben abzuthellen;

Der gleichwol unverschämt ein Carmen tadeln kan.

Was nichts apartes heist, pflegt delicaten Augen

Und einem Zoilus durchaus nicht anzustehn;

Was nichts apartes ist, das soll gleich gar nichts taugen;

Was nichts apartes heist, scheint Tadlern auch nicht schön.

Hochwerther Bräutigam und Freund nach meiner Seelen/

Ich soll an Deinem Fest ein guter Dichter seyn;

Allein, ich wuste nichts apartes zu erwählen;

Und also stellet sich auch nichts apartes ein.

Es ist mir Dein Gemüth vorlängst eröffnet worden;

Ich weiß, wie gütig Du mir stets gewesen bist.

Du siehest keineswegs in Momus Tadler-Orden;

Drum ob Dein Auge gleich hier nichts apartes list;

So wirst Du meinen Wunsch doch nach der Liebe deuten,

Wenn Deine Gütigkeit die Ursach angehört/

Warum er diesen Tag Dich freudigst soll begleiten/

Und sich an kein Gewäch der frechen Tadler kehrt.

Ich denke wohl der Schuld, damit ich Dir verbundenz

Denn da Dich Leucoris des Purpurs werth geschätzt/

Hat sich von meiner Hand kein Carmen eingefunden/

Ob ich mirs, wie Du weißt, gleich feste vorgesezt.

Was Ursach dran gewest, laß ich jetzt unberühret/

Ich weiß es auch nicht mehr; allein versichre Dich/

Daß weder Haß noch Reid mich davon abgeführt.

Mehr sag ich ichto nicht; Genug Du kennest mich.

Doch nunmehr bin ich froh, daß eine Zeit erschienen/

Da ich Dir einen Reim erfreulich liefern kan.

Kan meine Musa gleich mit nichts aparten dienen/

So nimm es doch von mir geneigt und willig an.

Die Billigkeit erheischts, die Schuld hat es befohlen/

Was ohne Firniß Dir mein Herz vor Augen legt.

Es ist Dir ja, mein Freund, im minsten nicht verhohlen/

Bieviel Ergebenheit mein Herze vor Dich trägt.

Bier Lustra sind bereits, o schnelle Zeit! verlossen,
 Da Deiner Eltern Haus vor mich ein Gosen schien,
 Wo mancher Freundschafts-Thau sich über mich ergossen,
 Wo meiner Jugend Lenz geruhig kunte blühen,
 Besonders lieffest Du nach dieser Zeit mich spüren/
 Wie redlich Deine Brust, wie ohne Falsch Dein Herz.
 Die Freundschaft durffte sich zu keiner Zeit verliehren,
 Du theiletest mit mir so Freuden-Lust als Schmerz.
 Und endlich muß es auch der güte Himmel fügen,
 Daß Dich ein keuscher Trieb zu meiner Schwester neigt:
 Sie soll als eine Braut Dein frommes Herz vergnügen/
 Aus welchem eine Gluth vergnügter Liebe steigt,
 Wohlan! Herr Bräutigam Gott der Dein Herz entzündet/
 Beglücke wie Dein Amt so Deinen Ehestand,
 Daß sich bey Dir das Glück des Obed-Edoms findet!
 Der Himmel seegne selbst das fest-geknüpfte Band!
 Fortuna cröne Dich mit Anmuths-vollen Rosen,
 Und tråncke Deine Brust mit Ambrosiner, Safft!
 Es sey Dein Priester-Haus und Stand ein lichtet Gosen/
 Daß keine Trauer-Nacht Egyptens an Dir hafft,
 Dich aber, liebe Braut, wird Juno selbst bewachen:
 So thust Du mit der Zeit Dir nicht gefährlich weh,
 Wird Dir Dein Bräutigam auch nichts apartes machen:
 So dencke, daß es Dir wie Deines gleichen geh.
 Doch was apartes wünsch ich heute mir von Beyden;
 Daß unser Freundschafts-Band ganz unzertrennlich sey,
 Denn kan Dich, Werthes Paar, gleich Hymens Fackel weyden/
 So bleibt mein Herze Dir doch noch aparte treu.



78 N 12 [60]

Wichts Apartes,

Wohl aber

Einen getreuen Herzens=Wunsch

Solte
an dem

Gott gebe recht beglückten!

Daguer

Sind

hierischen

schzeit-Zage /

1. Maj. Anno M D C C XXIX.

an Welchem

lich-getroffene Ehe-Gelöbniß

in Merseburg vergnügt vollzogen wurde
aus ergebensten Gemüthe

gegen das

keue Ehe-Paar,

besonders
gegen den

Hochwertheften Herrn Bräutigam

darlegen

Der Jungfer Braut

Anderer Bruder,



MERSEBURG/gedruckt mit Gottschickschen Schriften.

Kapsel 78 N 12 [60]

